Antwort des Prorektors

Zu der im „Hochschul-Spiegel" Nr. 5/66 gestellten Anfrage möchte ich folgendes antworten:

Es besteht kein Zweifel, daß die Stundenpläne geeignete Mittel sind, um den Ausbildungs- und Erziehungsprozeß entsprechend zu beeinflussen. Sie können das Studium so gestalten, daß mit einem Minimum an Zeitaufwand maximale Ergebnisse erzielt werden. Je sorgfältiger die Stundenpläne aufgestellt sind, je mehr sie pädagogischen, psychologischen und hygienischen Grundsätzen folgen, desto sicherer werden sie dazu beitragen, höchste Studienergebnisse zu erreichen.

In der Vergangenheit wurden diese Gesichtspunkte nicht genügend beachtet. Die Plangestaltung wurde ausschließlich nach organisatorischen Prinzipien geregelt. Die rasche Entwicklung unserer TH führte schließlich dazu, daß die bisher gewohnten Methoden der Planung nicht mehr den gegenwärtigen Bedingungen entsprachen. Hinzu kamen Erschwernisse subjektiver Art, wie Personalwechsel im Planungsbereich, ungerechtfertigte Forderungen seitens einer Anzahl der Mitarbeiter der Institute hinsichtlich von Zeit und Ort ihrer Lehrveranstaltungen. Auch Termine zur neuen Bestuhlung von Unterrichtsräumen wurden nicht eingehalten. Diese Mängel wurden nicht energisch genug von den verantwortlichen Stellen beseitigt.

Aus der nun Anfang dieses Semesters entstandenen bedauerlichen Situation, die verschiedentlich Störungen im Studienablauf verursachte, wurden folgende Schlußfolgerungen gezogen:

1. Auf Grund des Anwachsens der Studentenzahlen wird mit Beginn des neuen Studienjahres 1966/67 der Schichtbetrieb (7.30 — 13.30 und 13.45 — 20 Uhr) organisiert. Das setzt voraus, daß sich sowohl alle Angehörigen des Lehrkörpers sowie die Studenten dieser objektiven Forderung unterwerfen.
2. Im Interesse einer größeren Studienintensität werden künftig täglich in der Regel sechs Stunden im Plan vorgesehen.
3. Die Stundenplanung wird grundsätzlich auf der Basis der Studienpläne durchgeführt. Eine Erhöhung der Wochenstundenzahl kann nicht akzeptiert werden.
4. Sonderwünsche können nur noch in dringendem Ausnahmefall und bei vorhandener Möglichkeit berücksichtigt werden.
5. Über diese unabdingbaren Notwendigkeiten muß bereits in nächster Zeit an unserer Hochschule restlose Klarheit geschaffen werden.

Im Prorektorat für Studienangelegenheiten wird durch eine bessere Anleitung und Kontrolle gesichert werden, daß die Stundenpläne künftig rechtzeitig und einwandfrei vorliegen.

Prof. Dr. Rudolf Martini, Prorektor für Studienangelegenheiten

„Es lebe das vietnamesische Volk", rief José Robles am Schluß seiner kurzen zündenden Rede aus, in der er die Teilnehmer des Protestmeetings gegen die USA-Aggression in Vietnam aufforderte, sich der Blutspendeaktion anzuschließen. Bild (von rechts nach links): Prof. A. Schläfer, E. Müller, Sekretär der HPL, Magnifizenz, Prof. Dr. Jäckel, J. Schladitz, FDJ-Sekretär und Student Deltscheff. Am Pult: Student José Robles.

Auch am 1. Mai demonstrierten die Angehörigen unserer Hochschule unter der Losung der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk. Unser Bild: Die Gruppe der Studenten aus Kuba mit ihrem Transparent: Es lebe Vietnam!

Mitteilung der Hochschulparteileitung

Die Hochschulparteileitung nahm am 3. Mai eine erste Auswertung des 12. ZK-Plenums und damit im Zusammenhang des XXIII. Parteitages der KPdSU vor und zog Schlußfolgerungen für die ideologisch-politische Tätigkeit der Parteiorganisation. Sie beschloß, die aus der Auswertung sich ergebenden Schlußfolgerungen als Grundlage für die Erarbeitung des Planes der weiteren massenpolitischen Arbeit zu nehmen, der in einer der nächsten Beratungen der HPL bestätigt werden wird.

In der Beratung der HPL vom 3. Mai wurde noch einmal die wachsende Rolle und Verantwortung eines jeden einzelnen Parteimitglieds und Kandidaten für die Lösung der Aufgaben der Partei hervorgehoben. Es wurde eingeschätzt, daß die Mitgliederversammlungen noch gründlicher vorbereitet und stets eine möglichst große Anzahl von Genossen dabei einbezogen werden müssen. Das wird dazu führen, daß die Mitgliederversammlungen zu wirklichen Beratungen der Aufgaben der Parteiorganisation und zu Foren der parteimäßigen Erziehung aller Genossen werden. Es ist erforderlich, daß alle Genossen eine größere Aktivität und eigene Initiative bei der verantwortungsbewußten Durchführung der Parteibeschlüsse entwickeln. Die Hauptaufgabe der Genossen Studenten ist es, vorbildlich aktiv im FDJ-Verband zu wirken. Jeder Genosse Student muß auch der beste FDJler seiner Gruppe sein!

Die Verbesserung der Arbeit der Parteiorganisation muß vor allem eng verbunden werden mit der weiteren Erhöhung der marxistisch-leninistischen Bildung aller Parteimitglieder und Kandidaten. Die Lösung der Aufgaben unserer Partei erfordert besonders von jedem Genossen, sich ein hohes marxistisch-leninistisches Wissen anzueignen, um besser die vielfältigen komplizierten Fragen unserer Politik allen Hochschulangehörigen offensiv erläutern und von einem festen Klassenstandpunkt aus beantworten zu können. Dazu ist nicht nur die aktive Teilnahme am Parteilehrjahr, sondern auch das ständige gründliche Studium der Dokumente und Materialien der Partei, einschließlich der Parteipresse, notwendig. Die Hochschulparteileitung verpflichtet alle Genossen, sich eingehend mit dem Inhalt der Dokumente des 12. Plenums des ZK der SED und des XXIII. Parteitages der KPdSU sowie besonders der programmatischen Rede des Genossen Walter Ulbricht auf der Festveranstaltung zum 20. Jahrestag der Gründung unserer Partei „Der Weg zum künftigen Vaterland der Deutschen" vertraut zu machen („ND" vom 22. April 1966).

Die Aneignung hoher marxistisch-leninistischer Bildung ist heute auch immer mehr für **alle** Hochschulangehörigen erforderlich, insbesondere für die Hochschullehrer, die eine hohe Verantwortung für die sozialistische Erziehung der Studenten tragen. Nur unter dieser Voraussetzung kann die Erörterung der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung von Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR" noch stärker auf die Fragen der Gestaltung des Inhalts der Lehre und auf die Erziehungsaufgaben gelenkt werden. Eine der wichtigsten Aufgaben der Parteiorganisation, der Gewerkschaft, der FDJ und allen anderen Massenorganisationen ist es daher, allen Hochschulangehörigen zu helfen, sich ein hohes marxistisch-leninistisches Wissen anzueignen.

Im Praktikum bewährt

Im März dieses Jahres führten die Studenten der Seminargruppe KMB 62/13 der Fachrichtung Allgemeiner Maschinenbau ein verfahrens-verarbeitungstechnisches Praktikum in der verarbeitenden Industrie durch. Das Praktikum sollte den Studenten einen Einblick in bestimmte Be- und Verarbeitungsverfahren ermöglichen und typische Maschinen unter Betriebsbedingungen zeigen. Besonders waren die Wechselwirkungen zwischen Verarbeitungsgut und Maschine und der Einfluß von Störgrößen zu beachten. Um einen Nutzen für die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu gewährleisten, wurde durch unsere Fachrichtung mit den Einsatzbetrieben für jeden Studenten eine spezielle Aufgabenstellung vorbereitet. Die Aufgabe sollte gewährleisten, daß ihre Bearbeitung dem Ausbildungsstand entspricht, daß sie einen Nutzen für die spätere Ingenieurtätigkeit bringt, und dem Betrieb ein Problem klären hilft. Es zeigte sich, daß im Vordergrund Mechanisierungs- und Transportprobleme standen. Einsatzbetriebe waren dabei u. a. der VEB Gummi-Werk „Elbe" Lutherstadt Wittenberg-Piesteritz, die Konsum-Seifenfabrik Riesa, der VEB Süßwarenfabrik Rotstern, der VEB Fettchemie Karl-Marx-Stadt, der VEB (K) Vereinigte Brauereien Karl-Marx-Stadt.

Hervorzuheben ist besonders, die vom Studenten Karl-Heinz Naumann im VEB Delitzscher Kakao- und Schokoladenwerke geleistete Arbeit. Ihm war die Aufgabe übertragen worden, eine Arbeitslinie für die Herstellung von Hartfettglasur unter Berücksichtigung im Betrieb bereits vorhandener Verarbeitungsmaschinen zu erarbeiten. Die vorgelegte Ausarbeitung wird vom Betrieb realisiert und geht 1967 in den Plan Neue Technik mit einem Nutzen von ca. 12 000 MDN ein. Die zielstrebige, unermüdliche und sachliche Arbeitsweise des Studenten Naumann wurde vom Betrieb mit einer Geldprämie gewürdigt. Die Praktikumsausarbeitungen zeigten überwiegend das Bemühen unserer Studenten, Probleme der Industrie lösen zu helfen. Die Form des Praktikums wurde von den Studenten begrüßt und als sehr nützlich empfunden.

Dipl.-Ing. D. Hofmann

„Der Rektor hat das Wort"

Unter diesem Motto begann am 9. März 1966 um 19 Uhr im 2. Programm von Radio DDR eine neue Sendefolge, die sich ausschließlich den Problemen der weiteren Entwicklung der Hochschulen und Universitäten widmet. Die Sendereihe läuft an jedem zweiten und vierten Mittwoch eines Monats von 19.00 bis 19.30 Uhr. Die Sendefolge eröffnete am 9. März der Staatssekretär für Hoch- und Fachschulwesen.

Es gilt, das Leben des Volkes zu retten

(Fortsetzung von Seite 3)

bei 2 des sogenannten Deutschlandvertrages).

Durch ihre hemmungslose Aufrüstung, die allein in den letzten 16 Jahren etwa 200 Milliarden DM verschlang, durch die atomare Aufrüstung der Bundeswehr, durch ihr Streben nach Mitverfügung über Atomwaffen, durch ihre Forderungen nach Grenzrevisionen, durch ihre Konzeption der Vorwärtsstrategie und des sogenannten verdeckten Krieges gegen die DDR haben die deutschen Imperialisten und Militaristen nicht nur den Bonner Staat zum gefährlichsten Kriegsbrandherd in Europa entwickelt, sondern eine große Gefahr für die Existenz der Nation heraufbeschworen.

Wie recht hat doch Genosse Walter Ulbricht, wenn er auf der 12. Tagung des Zentralkomitees der SED warnend feststellte: „Den Menschen im gespaltenen Deutschland helfen, das heißt vor allem anderen, das Leben der Menschen zu schützen vor dem Treiben der Rüstungsmillionäre, vor ihrer Atomrüstung, vor der Notstandsgesetzgebung, vor der ganzen Lügenpropaganda des kalten Krieges, der gegen die DDR geführt wird. **Es geht buchstäblich um das Leben des Volkes, um die Zukunft der Nation.**"

Die Frage nach den Kräften, die einer friedlichen und demokratischen Entwicklung der Nation im Wege stehen, die den gesellschaftlichen Fortschritt im Rahmen einer Nation behindern, ja, den Bestand der Nation überhaupt gefährden, und deshalb überwunden werden müssen, ist eine der grundlegenden Seiten der nationalen Frage. Die Beantwortung dieser Frage gehört zu einer heute notwendigen kritischen nationalen Bilanz, ihre Beantwortung ist notwendiger Bestandteil jedes echten Bemühens, jeden Programms zur Lösung der nationalen Frage in Deutschland.

Diese kritische Bilanz der Lage der Nation, das einzige wissenschaftlich begründete Programm zur Lösung der nationalen Frage in Deutschland liegen uns in den programmatischen Reden Walter Ulbrichts anläßlich des 20. Jahrestages der SED und auf der 12. Tagung des Zentralkomitees sowie in den Briefen des Zentralkomitees an die SPD vor.

Diese bedeutsamen Dokumente veranlassen uns, alle mit der Nation und der nationalen Frage in Deutschland zusammenhängenden Probleme noch gründlicher zu durchdenken und entsprechende Schlußfolgerungen für unser Handeln zu ziehen, wofür eine wichtige Voraussetzung ihr eingehendes Studium ist.

Dipl.-hist. Alfred Hupfer
Institut für Marxismus-Leninismus

Sport

HSG-Meisterschaften im Turnen

Am 18. April stellten sich 17 Turnerinnen und Turner der HSG Wissenschaft den Kampfrichtern, um zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der SED die HSG-Meister der Leistungsklassen II und III zu ermitteln.

Die Turner der Leistungsklasse I waren nicht am Start, da sie ihre Meister am 22. Mai in Zwickau innerhalb der Bezirksmeisterschaften im Sechskampf und an den einzelnen Geräten ermitteln.

Bei den Männern der Leistungsklasse II gefielen besonders Hagen Weikert, der mit 34,9 Punkten durch gleichmäßige Leistungen den zweiten Platz belegte, sowie Hartmut Steinhagen und Klaus Wermann durch schwierige Übungen am Reck. 1. Wolfgang Roßner: 35,6 P.; 2. Horst Weikert: 34,9 P.; 3. Hartmut Steinhagen und Klaus Wermann: je 34,7 Punkte.

In der Leistungsklasse III siegte Lutz Stöckel mit 35,95 Punkten durch gelungene Übungen mit wesentlichem Abstand vor seinen Gegnern. 1. Lutz Stöckel: 35,95 P.; 2. Dieter Andersch: 34,55 P.; 3. Klaus Walther: 33,30 P.

In der Leistungsklasse II der Frauen setzte sich Ursel Böttcher (27,45 P.) durch gute Leistungen klar gegen Gisela Wesely (25,15 P.) durch.

In der Leistungsklasse III wurden entsprechend der kurzen Vorbereitungszeit befriedigende Leistungen gezeigt. Hier war das knappste Ergebnis des Abends zwischen der Siegerin Marion Kunze (25,4 P.) und der Zweiten Heidrun Lägel von nur 0,3 Punkten Abstand zu verzeichnen. 3. Beate Uhlmann errang 23,4 Punkte.

Der Wettkampf, der als Überprüfungswettkampf vor Saisonbeginn galt, zeigte den Aktiven und Trainern, worauf noch besonderes Augenmerk zu legen war, um bei den Kreismeisterschaften gut abzuschneiden. Obwohl es bei noch nicht allen Wettkämpfen wunschgemäß lief, bezeichneten die Trainer den Wettkampf als gelungen. Zu hoffen bleibt, daß die Leistungen bei den bevorstehenden Kreis-, Bezirksstudenten- und Bezirksmeisterschaften im Monat Mai noch gesteigert werden können, um eine erfolgreiche Teilnahme unserer HSG-Turnerinnen und Turner zu gewährleisten.

Roßner

Leichtathletikauftakt 1966

Zur Eröffnung der Wettkampfsaison fanden am 2. April Sportveranstaltungen in Freiberg und Jena statt. In Freiberg fand ein Studenten-Hallensportfest statt. Von unserer Sektion belegten K. Lüders im Hochsprung mit 1,72 m einen ersten Platz und G. Dannemann mit 1,60 m Platz fünf. In Jena wurde ein Wettkampf im Rasenkraftsport durchgeführt. Der Rasenkraftsport-Dreikampf besteht aus den Einzeldisziplinen Hammerwurf (7,25 kg), Gewichtwurf (12,5 kg) und Steinstoß (15 kg). Mit recht ansprechenden Ergebnissen konnten die Werfer diesen Wettkampf abschließen. Es wurden die Hochschulrekorde im Dreikampf und Gewichtwerfen verbessert. Weiterhin konnten acht persönliche Bestleistungen aufgestellt werden. Ergebnisse der HSG-Leichtathleten in Jena:

Dreikampf:

C. Bönhoff (2.) 297,6 Punkte: 45,03 m, 18,61 m, 9,20 m.

H. Müller (3.) 295,8 Punkte: 47,00 m, 19,69 m, 7,85 m.

E. Klitzsch (5.) 292,2 Punkte: 48,33 m, 18,09 m, 8,98 m.

K.-H. Ludwig (6.) 277,9 Punkte: 46,03 m, 17,52 m, 7,20 m.

Die Einzelleistungen sind in der Reihenfolge Hammer, Gewicht, Stein aufgeführt. Am 6. April verbesserte H. Müller den Hochschulrekord im Dreikampf auf 298,3 Punkte: 47,49 m, 19,23 m, 8,30 m. Am 16. April und 23. April fanden bezirksoffene Wettkämpfe in den Wurfdisziplinen in Karl-Marx-Stadt und Oelsnitz/Vogtl. statt.

Ergebnisse vom 16. April:

Kugel: Bönhoff (1.) 13,24 m; Klitzsch (3.) 12,49 m

Diskus: Bönhoff (1.) 42,02 m

Hammer: Klitzsch (1.) 46,40 m

Ergebnisse vom 23. April:

Hammer: Müller (1.) 47,50 m

Kugel: Bönhoff (1.) 13,04 m; Müller (2.) 12,50 m

Diskus: Bönhoff (1.) 44,10 m

Bei einem Überprüfungswettkampf der Sektion erzielte G. Schünemann im Weitsprung 6,34 m, in einem 1500-m-Lauf erzielten Schneider und Osterlag eine Zeit von 4:31,0 min. Die sportliche Ausbeute im April war recht erfreulich. Es ist zu hoffen, daß dies in den kommenden Wettkämpfen fortgesetzt wird. In diesem Monat stehen an wichtigen Wettkämpfen die Kreismeisterschaften, der Pokalwettkampf des DVfL (unsere Sektion beteiligt sich am großen Mannschaftspokal) und der Hochschulvergleichskampf HfV Dresden, Bergakademie Freiberg und TH Karl-Marx-Stadt bevor. Für uns gilt es, den ersten Platz vom vorigen Jahr zu verteidigen.

Die Höhepunkte der Wettkampfsaison werden die IV. Deutschen Studentenmeisterschaften in Potsdam und die Bezirksmeisterschaften im Juni sein. Die schrittweise Verbesserung des sportlichen Niveaus in der Leichtathletik zeigt sich unter anderem in der Anzahl der Teilnehmer, die von der TH bisher an Deutschen Studentenmeisterschaften teilnahmen. Bei den ersten Meisterschaften 1962 in Jena waren es zwei Teilnehmer, später waren es fünf und acht Wettkämpfer. In diesem Jahr hoffen wir mit zehn Aktiven, für die einzelnen Disziplinen gibt es Qualifizierungsnormen, in Potsdam dabeisein zu können.

C. B.

Schach

Im Kampf um die Studenten-Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft gelang den Vertretern unserer Hochschule am 25. April 1966 ein weiterer Erfolg. Die Vertreter der Fachschule Greiz konnten mit 4½ zu 1½ geschlagen werden. Unsere Mannschaft trat mit den Sportfreunden Hauck, Grund, Hoffmann, Großmann, Unger und Romanowski an.

W. R.

„HOCHSCHULSPIEGEL"
Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Model (Redakteur); Dipl. paed. R. Böhme, Ing. Ch. Dölling, Dipl.-Sportl. G. Hauck, Dipl. phil. A. Heidemann, K. Hofmann, Dipl. hist. A. Hupfer, Dr.-Ing. F. Lohwasser, A. Lohse, Dr. rer. nat. M. Schneider, E. Schreiber.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ